

# Gemeindebrief



Monatsspruch Januar

Jesus Christus spricht:

Kommt und seht!

Johannes 1,39



# An(ge)dacht

---

## ● Zur Jahreslosung 2022

*Jesus Christus spricht:  
Wer zu mir kommt,  
den werde ich nicht abweisen.  
Johannes 6,37*

Abgewiesen zu werden, ist wahrlich keine gute Erfahrung. Man fühlt sich abgelehnt, und das schmerzt. Vor einem Club vom Türsteher keinen Einlass zu bekommen, kann man noch verkraften. Schlimmer ist es, wenn es innerhalb der Familie Abweisung gibt hin und her, weil manche Konflikte nicht gut gelöst werden konnten. Leider findet sich das Ausgestoßen werden auch in der Geschichte und Gegenwart der christlichen Kirche, weil man vermeintlich ethisch nicht angemessen lebt oder seinen Glauben anders formuliert, als es vorgesehen ist. Demgegenüber ist doch unsere Bewegungsrichtung wichtig, dass wir zu Jesus kommen.



Jesus Christus sagt, dass er den nicht abweist, der zu ihm kommt. Interessanterweise gibt er in den Worten zuvor eine tolle Begründung dafür, dass er die Menschen annimmt, die zu ihm kommen: „Alles, was mir mein Vater gibt, das kommt zu mir.“ Er erlebt die Menschen, die zu ihm kommen, als Gabe seines himmlischen Vaters, als Gottesgeschenke. Er bewertet die Menschen nicht nach ihrem Tun oder Denken, sondern er sieht sie mit Gottes Augen – als Gottes Geschöpfe, die ihm anvertraut sind. Darum weist Jesus sie nicht ab.



© Tim Hüfner on Unsplash

Jesus nimmt uns an und passt auf uns auf! Das ist zuerst einmal eine wunderbare Botschaft für uns selbst. Mögen wir vielleicht von dem einen oder anderen Menschen abgewiesen werden, bei Jesus, und damit bei Gott, wird uns das nicht passieren. Egal, wie gut oder wie schlecht wir uns fühlen, Jesus nimmt uns an!

In dieser wunderbaren Zusage spüren wir aber auch die Frage an uns, wie wir mit Menschen umgehen, die zu uns kommen, zu mir persönlich oder zu uns in die christliche Gemeinschaft. Welche Voraussetzungen müssen sie erfüllen, um von uns angenommen zu werden? Wenn wir Jesus nachfolgen, dann werden wir unsere Herzen und Türen für alle Menschen öffnen – so wie Jesus es tat. Wenn Menschen sich von uns distanzieren, weil sie nicht mit uns zu Jesus kommen wollen, dann steht ihnen das frei. Falsch wird es, wenn Menschen mit uns zu Jesus kommen wollen, wir es ihnen aber nicht erlauben, aus welchen Gründen auch immer. Besser ist es, die Perspektive Jesu einzunehmen: Jeder Mensch, der zu uns kommt, ist ein Gottesgeschenk! Darum sind unsere Türen offen, und wir feiern zusammen Gottes Liebe.



*Michael Kisskalt*

Rektor und Professor  
an der Theologischen Hochschule Elstal

## ● Blues in Moll oder Lob in Dur?

Im März werden es zwei Jahre,

*... dass ein Virus uns in Atem hält*

*... dass sich unsere gewohnte Welt veränderte*

*... dass wir uns im ständigen Wechsel zwischen Hoffen  
und Resignation durch die nächste Welle befinden*

*... dass vieles nur eingeschränkt möglich ist*

Die Liste an unschönen und nervenden Veränderungen ließe sich wahrscheinlich über mehrere Seiten verlängern. Manchmal stimme ich einen solchen Corona-Blues an. Doch es ändert nichts, außer dass meine Stimmungslage und dann auch die Tonart immer mehr in Moll abrutscht.

Dieser Blues ist wie ein Netz, das mich fesselt. In Psalm 25,15 betet David: Meine Augen blicken ständig auf den Herrn, denn er, er wird meine Füße aus dem Fangnetz ziehen. Der Blick auf Gott verändert nicht die Situation, aber er kann unseren Umgang damit und den Blick darauf verändern. Was ist trotzdem möglich gewesen? Was hat sich besser entwickelt, als befürchtet? Was hat mir geholfen? Das ist eine Liste, die es zu füllen lohnt: Es gibt verschiedene Impfstoffe. Mittlerweile stehen sogar Medikamente vor der Zulassung. Es gibt wirksame medizinische Masken. Es gab 2021 trotz Lockdown sogar ein höheres Wirtschaftswachstum als in den zwei Jahren vor der Pandemie. Wir lernen den Wert von Begegnung wieder neu schätzen. Unsere Häuser stehen noch. Wir können jederzeit Nahrungsmittel einkaufen.

Sicher, durch eine solche „Positivliste“ wird nicht alles gut und manches schwere persönliche Schicksal ist zu beklagen, insbesondere die Vereinsamung und wirtschaftliche Schwierigkeiten in manchen kleinen Geschäften. Gleichwohl kann die Liste uns helfen, unsere tägliche Melodie in Dur zu singen und damit Hoffnung zu nähren.

*Andreas Neef*



# Gemeindeleben



## ● Lebens?Fragen

... stellen wir uns kaum im „Normalbetrieb“. Erst wenn Störungen eintreten, drängen sie ins Bewusstsein, z.B. bei unerfülltem Kinderwunsch. In den letzten Monaten nahm ich überrascht wahr, in wie vielen Fernsehserien bzw. Filmen dieses Thema eine Rolle spielt. Welche Lebensschicksale und Verstrickungen ergeben sich daraus! Und das ist gewiss nicht allein der Phantasie der Drehbuchautoren entsprungen, sondern ausgelöst und angeregt durch Erfahrungen von Menschen im realen, nicht planbaren Leben.

Rückblickend fand ich darum klasse, dass wir im Jahresverlauf als Gemeinde Gelegenheit erhielten, uns mit unterschiedlichen „Lebensfragen“ zu beschäftigen. Schließlich waren und sind wir durch Corona momentan ja auch nicht im „Normalbetrieb“:

*Das waren die Themen:*



23. April: **Stern? Schnuppe? Geschöpf?**

Was ist der Mensch und was macht ihn besonders?  
Von unserem Wert und unserer Einzigartigkeit.

21. Mai: **Hauptsache gesund!**

Was sollten wir alles wissen und was nicht?  
Von den Chancen und Grenzen der pränatalen Diagnostik.



18. Juni: **Vorsicht, zerbrechlich!**

Leben schützen? Leben beenden? Wie weit wollen wir gehen?  
Vom Anfang eines Menschen, von Konflikten und von unterschiedlichen Perspektiven.

16. Juli: **Heute bestellt, morgen ein Held!**

Was tun, wenn die Wiege leer bleibt?  
Von Reagenzgläsern, Machbarkeiten und Grenzen.





17. September: **Anders als erwartet**

... Wenn plötzlich aus freudiger Erwartung Abschied wird?  
Vom Umgang mit dem Verlust eines ungeborenen Kindes.

22. Oktober: **Altwerden ist nichts für Feiglinge!**

Was, wenn die Spielräume immer enger werden?  
Von Konflikten, Pflegebedürftigkeit und Demenz.



19. November: **Ohne Koffer, ohne Handy, ohne Geld.**

Wie gelingt die letzte Reise? Von der Kunst,  
menschenswürdig Abschied nehmen zu können.

Nun fühlte ich mich nicht von jedem der angebotenen Themen in gleichem Maße berührt. Zum einen, weil ich meinte, meine persönliche Antwort und Haltung zu bestimmten Fragen zu kennen; zum anderen, weil mich die Fragestellung eben nicht direkt und persönlich betraf. Trotzdem stellte ich mich gern den Themen und wurde überrascht.

Ich lernte, wie unterschiedlich Perspektiven zu einer Frage bzw. einem Problem sein können. Vor allem lernte ich: Wenn ich persönlich betroffen bin, kann vieles unsicher werden, was mir zuvor sicher schien. Eben weil ich plötzlich in anderer Weise berührt werde.

Den „Perspektivwechsel“ in vorgestellten Fallbeispielen nachzuvollziehen, empfand ich darum besonders wichtig. Es erweiterte meinen Horizont. Ich merkte wie wichtig die Fähigkeit ist, mich auch aus der Betroffenheit eines anderen heraus mit einer bestimmten Fragestellung zu beschäftigen, obwohl ich für mich vielleicht eine abgeklärte Haltung zum Problem hatte. Ja, meine „Sozialkompetenz“ ist trotz mancher Berufs- und Lebenserfahrung noch immer sehr erweiterungs- und ergänzungsbedürftig... Wie gut, das zu bemerken.

Das Mitfühlen gegenüber betroffenen Personen zu vertiefen und darin aufmerksamer zu werden, war mir deshalb ein sehr wichtiger persönlicher Gewinn.

Berührend fand ich, wie wir als Teilnehmer der Abende in den Gesprächsrunden einander näherkamen. Denn was wissen wir schon voneinander aus unserem Leben, obwohl wir uns „kennen“? Mir waren es fast „heilige“ Momente, wenn ich wahrnahm, wie einzelne, angeregt durchs Thema, ihre eigene Betroffenheit aus persönlichem Erleben heraus ins Gespräch einbrachten. Hier begegneten wir uns ganz neu – im Hören und Schweigen oder auch in der Dankbarkeit und Freude. Wie wohltuend und vertrauensvoll war das!

Es war hilfreich auf diese Weise lernen zu dürfen, wie wichtig es ist, einander nicht in Klischees und unverrückbaren Meinungen zu begegnen und ebenso zu entdecken, welches Fundament der eigene Glaube ist. Es tut gut, sich selbst und den anderen durch Gott gehalten zu wissen und einander nahe sein zu können.

Dem vorletzten Thema der Reihe schaue ich mit besonderem Interesse entgegen. Denn ich merke durch viele Erfahrungen im Laufe der Jahre, dass es wohl jeder – auch ich, am liebsten vor sich herschiebt:



14. Januar 2022: **Reiner Tisch?!**

*Was hinterlasse ich meinen Liebsten? Vom Ordnen der letzten Dinge und der Vorbereitung auf das eigene Ende.*

25. Februar: **Hilft es, wenn wir beim Sterben helfen?**

*Vom Ringen um das Leben, die Sterbebegleitung und das Sterben auf Verlangen (Assistierter Suizid)*



Vielleicht sehen wir uns ja  
und können gemeinsam drüber reden.



*Siegfried Rosemann*

## ● Was alles los war ...

Manchmal ist es schwierig, einzelne Veranstaltungen herauszugreifen und einen ganzen Bericht darüber zu verfassen. Trotzdem ist es gerade jetzt gut zu sehen, was alles stattfinden konnte, da sonst manch schönes Erlebnis im Corona-Grau verschwindet.



Am 3. Oktober feierten wir einen **Erntedankgottesdienst**. Neben den Spenden für EBM-international brachten die Gottesdienstbesucher viele haltbare Lebensmittel mit, die wir der Waldshuter Tafel spenden konnten. Unser Mieter, der bei der Tafel arbeitet, war ganz angetan von all den guten Sachen, als wir sie am Montag zur Tafel brachten.

Am 24. Oktober war der frühere **Pastor Kurt Witzemann im Gottesdienst**. Er hielt die Predigt und hatte darüber hinaus Literatur über die Täufer und speziell Balthasar Hubmaier im Gepäck, die er uns als Gemeinde überließ. Vielen Dank dafür! Viele Geschwister, die ihn noch als Pastor erlebten freuten sich über das



Wiedersehen. Ein besonderes Highlight des Gottesdienstes war ein Rückblick mit drei von den insgesamt vier Pastoren über 43 Jahre Gemeindegeschichte.

Am 13. November war großer **Gemeindeputz** angesagt. Es gab einiges zu tun: Fenster putzen, das Geschirr und die Küche wieder einmal grundreinigen, neue Beleuchtung im Kreuzraum anbringen, die Technik in der Taufumkleide aufräumen und ausmisten sowie die Büchertischregale abbauen und für eine neue Nutzung auf die Empore stellen. Nach getaner Arbeit wurde noch gemeinsam gegessen. Toll, dass so viele Geschwister dabei sein konnten.

Am 28. Dezember wurden die Arbeiten mit dem Umzug der Technik in die bisherige Büchertischecke abgeschlossen. Durch kleine Veränderungen entstand am Eingang ein großzügiger Begegnungsbereich. *(Leider gibt's vom Putztag keine Fotos.)*



Im November wurden wieder fleißig **Weihnachtspäckchen** gepackt und gesammelt. Erstmals versuchten wir uns als Sammelstelle und machten die Aktion auch über die Presse, Facebook, Instagram und Whatsapp sowie in Schulen und Geschäften der Stadt bekannt. An vorher festgelegten Tagen saßen Geschwister in der Gemeinde und warteten auf Lieferungen. Leider hatte das noch nicht die erhoffte Resonanz. Immerhin konnten Ende November 41 Päckchen auf die Reise nach Moldawien und Ukraine geschickt werden. Vielen Dank an alle Weihnachtswichtel!





**Weihnachtlich** wurde es im Dezember. Wir sind dankbar, dass mehrere Veranstaltungen mit Besuchern durchgeführt werden konnten. Mirjam und Andreas Neef gestalteten einen Nachmittag mit weihnachtlichen Lesungen und Liedern.



Am vierten Advent feierten wir

**Weihnachtsfamiliengottesdienst** mit einem Krippenspiel.

Wir waren neun Mitspieler\*innen. Mit einer Onlineprobe und zwei intensiven Proben vor Ort wurde das Krippenspiel trotz einiger Schwierigkeiten möglich. Selbstverständlich testeten wir alle Schauspieler vor der Generalprobe auf Corona. Wie dankbar

waren wir, dass alle Tests negativ waren und so alle mitspielen konnten!

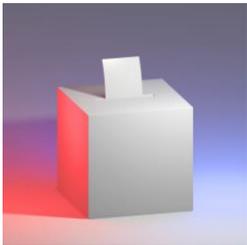


Zur **Christvesper** hatten wir „volles Haus“ – zumindest mit so vielen Besuchern, wie aktuell möglich sind. Für alle Mitwirkenden war das besonders schön, nachdem 2020 nur die Techniker mit Moderator, Musikern und Pastor in der Kapelle feierten. (AN)

## ● Ältestenwahl

In diesem Jahr werden drei Älteste neu gewählt. Mary Kikie Ngala sowie Heidi und Robert Strack stehen als Älteste nicht mehr zur Verfügung.

Die Aufgabe der Ältesten ist die geistliche Leitung der Gemeinde, sie entscheiden in Mitgliederfragen und haben einen Schwerpunkt in der geistlichen Begleitung und Förderung der Leiter und Mitglieder.



Ab 23. Januar können bis 13. Februar Kandidaten dem Wahlleiter Rudolf Ivanic vorgeschlagen werden. Das kann per Brief, telefonisch oder E-Mail geschehen. Zur Unterstützung verteilen wir an alle Mitglieder eine aktuelle Mitgliederliste. Jedes Gemeindeglied kann drei Kandidaten vorschlagen.

Nach dem 13. Februar teilt der Wahlleiter die von der Gemeinde vorgeschlagenen Kandidaten sowie deren Stimmenanteile dem Gemeinderat und den Ältesten mit. Gemeinsam beraten sie über die Zusammensetzung des Ältestenkreises und einigen sich auf mögliche Kandidaten. Für die Berufungswahl werden nur so viele Kandidaten vorgeschlagen, wie Älteste zu berufen sind.

Die betreffenden Personen werden von einem Ältesten gefragt, ob sie für die Berufungswahl zur Verfügung stehen. Wenn das Einverständnis der Kandidaten zur Berufungswahl vorliegt, werden der Gemeinde die betreffenden Kandidaten bekannt gegeben.

Wenn möglich soll die Berufungswahl im Rahmen der Jahresgemeindestunde im März stattfinden. Ein Termin dafür steht noch nicht fest. Auf jeden Fall wird auch Briefwahl möglich sein.



**Wir bitten euch: Betet für die Wahl, dass wir geeignete Kandidaten finden, die dann auch bereit sind, diese wichtige Aufgabe vier Jahre auszufüllen.**



## Spenden

In der letzten Zeit konnten wir verschiedene Werke und Missionare unterstützen:

- 01.08.2021 OM-Deutschland für Aaron Moratz: 850,- EUR
- 12.09.2021 für Silas Brandl: 880,- EUR
- 03.10.2021 Erntedank: 2.800,- EUR für EBM-international (Europäisch-Baptistische Mission)



Liebe Geschwister,  
gemeinsam können wir Mission leben, Gemeinden  
gründen und das Evangelium verkündigen. Danke  
für Euren Beitrag dazu, der unsere Pastoren und  
Missionare finanziell absichert und ihre Missionsarbeit  
ermöglicht! Gottes Segen auch für Euch!  
Euer J. Kimmig

# Ökumene



## ● Ökumenische Bibelwoche

„In Bewegung – in Begegnung“ hieß es in der Bibelwoche im Oktober. Mit Texten aus dem Lukasevangelium wurden die Teilnehmer mit in Begegnungen von Menschen mit Jesus hineingenommen.

Pandemiebedingt machten wir aus der Not eine Tugend und feierten statt eines gemeinsamen Eröffnungsgottesdienstes viele Eröffnungsgottesdienste. In allen Waldshuter, Tiengener und Lauchringer Kirchen wurden sowohl Eröffnungs- als auch Abschlussgottesdienste gefeiert. Die Pastor\*innen tauschten dafür die Kanzeln, um die ökumenische Verbundenheit zum Ausdruck zu bringen.



Die Abende waren sehr abwechslungsreich. Pfarrer Wieland Bopp-Hartwig und Bärbel Komm nahmen die Teilnehmer mit Hilfe von Figuren

in die Geschichte der Sünderin im Haus des



Pharisäers mit hinein, die Jesus mit kostbarem Öl salbte. Pastor Andreas Neef ermutigte die Teilnehmer, sich mit Hilfe eines Bibliologs in Maria und Martha hineinzusetzen. Über das Gleichnis von der unermüdlich bittenden Witwe kam Pfarrerin Susanne Illgner aus Tiengen am letzten Abend mit den Teilnehmern ins Gespräch.

In Waldshut waren die Gottesdienste und Abende gut besucht.

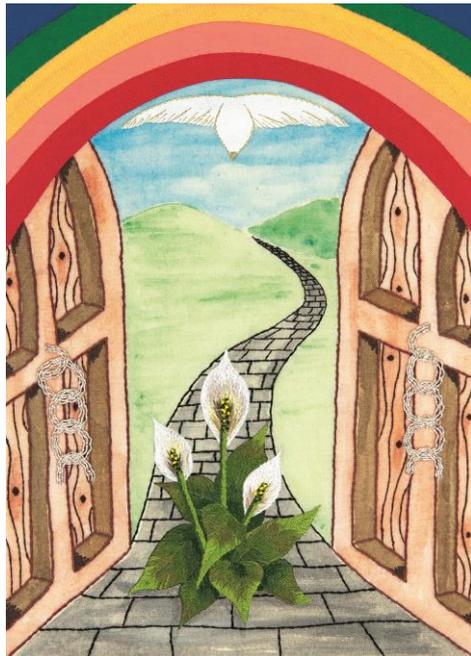
Es lohnt sich, dabei zu sein und ganz unterschiedliche Positionen und Wahrnehmungen der Geschwister aus den anderen Kirchen zu hören und darüber ins Gespräch zu kommen. In Tiengen und Lauchingen hat die Bibelwoche noch keine lange Tradition. Von daher waren die Abende weniger gut besucht. Wir hoffen, dass sich auch dort herumspricht, wie anregend Impulse und Austausch über Bibeltexte sind.

## ● Weltgebetstag

*Zukunftsplan: Hoffnung - Zum Weltgebetstag  
2022 aus England, Wales und Nordirland*

Weltweit blicken Menschen mit Verunsicherung und Angst in die Zukunft. Die Corona-Pandemie verschärfte Armut und Ungleichheit. Zugleich erschütterte sie das Gefühl vermeintlicher Sicherheit in den reichen Industriestaaten. Als Christ\*innen jedoch glauben wir an die Rettung dieser Welt, nicht an ihren Untergang! Der Bibeltext Jeremia 29,14 des Weltgebetstags 2022 ist ganz klar: „Ich werde euer Schicksal zum Guten wenden...“

Am Freitag, den 4. März 2022, feiern Menschen in über 150 Ländern der Erde den Weltgebetstag der Frauen aus England, Wales und Nordirland. Unter dem Motto „Zukunftsplan: Hoffnung“ laden sie ein, den Spuren der Hoffnung nachzugehen. Sie erzählen



uns von ihrem stolzen Land mit seiner bewegten Geschichte und der multiethnischen, -kulturellen und -religiösen Gesellschaft. Aber mit den drei Schicksalen von Lina, Nathalie und Emily kommen auch Themen wie Armut, Einsamkeit und Missbrauch zur Sprache.



Eine Gruppe von 31 Frauen aus 18 unterschiedlichen christliche Konfessionen und Kirchen hat gemeinsam die Gebete, Gedanken und Lieder zum Weltgebetstag 2022 ausgewählt. Sie sind zwischen Anfang 20 und über 80 Jahre alt und stammen aus England, Wales und Nordirland. Zu den schottischen und irischen Weltgebetstagsfrauen besteht eine enge freundschaftliche Beziehung.

Bei allen Gemeinsamkeiten hat jedes der drei Länder des Vereinigten Königreichs seinen ganz eigenen Charakter: England ist mit 130.000 km<sup>2</sup> der größte und am dichtesten besiedelte Teil des Königreichs – mit über 55 Millionen Menschen leben dort etwa 85% der Gesamtbevölkerung. Seine Hauptstadt London ist wirtschaftliches Zentrum sowie internationale Szene-Metropole für Mode und Musik. Die Waliser\*innen sind stolze Menschen, die sich ihre keltische Sprache und Identität bewahrt haben. Von der Schließung der Kohleminen in den 1980er Jahren hat sich Wales

wirtschaftlich bisher nicht erholt. Grüne Wiesen, unberührte Moorlandschaften, steile Klippen und einsame Buchten sind typisch für Nordirland. Jahrzehntelange gewaltsame Konflikte zwischen den protestantischen Unionisten und den katholischen Republikanern haben bis heute tiefe Wunden hinterlassen.

Über Länder- und Konfessionsgrenzen hinweg engagieren sich Frauen für den Weltgebetstag. Seit über 100 Jahren macht die Bewegung sich stark für die Rechte von Frauen und Mädchen in Kirche und Gesellschaft. Rund um den 4. März 2022 werden allein in Deutschland hundertausende Frauen, Männer, Jugendliche und Kinder die Gottesdienste und Veranstaltungen zum Weltgebetstag besuchen.



Gemeinsam wollen wir Samen der Hoffnung aussäen in unserem Leben, in unseren Gemeinschaften, in unserem Land und in dieser Welt. Sei am 4. März in unserer Gemeinde mit dabei und werde Teil der weltweiten Gebetskette!

*Lisa Schürmann*

Weltgebetstag der Frauen  
Deutsches Komitee e.V.

# Neues aus dem Bund



## ● BEFG-Präsident wiedergewählt

*Bundesrat: Präsidium, Verhandlungsleitung, Finanzsachverständige und Kirchengericht gewählt*

„Als Christinnen und Christen sind wir mitten in unsere Lebenswirklichkeit gesandt!“ Das hat Michael Noss nach seiner Wiederwahl als Präsident des Bundes Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden (BEFG) gesagt. Er wurde bei der Online-Bundesratstagung der Freikirche am 6. November mit 90,5 Prozent der Stimmen im Amt bestätigt. Corinna Zeschky wurde durch das Präsidium als Stellvertreterin des Präsidenten bestätigt.

In Anlehnung an das Jahresthema des BEFG „Dich schickt der Himmel“ hob Michael Noss am Rande der Konferenz hervor, dass der Missionsauftrag Jesu alle Lebensbereiche umfasse: „Wir sind in der Gemeinde füreinander da – und ebenso in Gesellschaft und Politik gesandt. Wir beziehen Stellung und machen Mut, wir fragen nach und wir setzen Zeichen des Friedens, wir schaffen Orte der Gemeinschaft und haben ein Ohr für die Belange einzelner Menschen“, so Noss. Und so könne durch das Wirken Gottes an vielen Stellen ein „Dich schickt der Himmel“-Moment entstehen: „Vielleicht hat jemand ein richtiges Wort im richtigen Augenblick, hilft vielleicht mit einer beherzten Tat oder vermittelt eine erlebbare Gegenwart, nicht selten mit Trost. Dass diese oder jener als Gesandte des Himmels wahrgenommen werden, hat etwas mit dem Besonderen der Situation zu tun, mit der man eigentlich nicht rechnen konnte. Aber nun ist sie da und erzeugt nicht selten ein tiefes Erstaunen.“

Turnusgemäß endete mit dem Bundesrat die Wahlperiode von sechs der dreizehn Präsidiumsmitglieder. Neu in das Gremium gewählt wurden die Pastorin der Evangelisch-Freikirchlichen Gemeinde Berlin-Steglitz Natalie Georgi und die Pastorin Patricia

Kabambay-Nkossi von der internationalen BEFG-Gemeinde New Life Church in Düsseldorf. Neben Michael Noss und Corinna Zeschky wiedergewählt wurden der Vizepräsident des Landgerichts in Braunschweig Eckart Müller-Zitzke und die Dozentin an der Biblisch-Theologischen Akademie Wiedenest Andrea Kallweit-Bensel.



*Michael Noss, Corinna Zeschky, Natalie Georgi, Andrea Kallweit-Bensel, Eckhard Müller-Zitzke, Patricia Kabambay-Nkossi*

Daneben wurde die dreiköpfige Verhandlungsleitung des Bundesrats, die Finanzsachverständigen und die Mitglieder des Kirchengenichts gewählt bzw. bestätigt.



*Dr. Michael Gruber*

# Nachrichten von OpenDoors



## ● Rafif denkt an ihren Vater

Am 2. Mai 2010, als Rafifs Mutter mit ihr schwanger war, ging ihr Vater Raddif Hashim Yousif wie gewöhnlich in sein Geschäft nahe der Universität von Mossul. Dorthin kamen jeden Tag christliche Studenten aus der Umgebung mit dem Bus. Raddif bemerkte, dass sich nahe der Bushaltestelle Sprengstoff befand, und rannte auf die etwa 20 ankommenden Busse zu, um sie zu stoppen. Es gelang ihm, aber die Sprengsätze explodierten und Dutzende von Studenten wurden verletzt, eine Studentin starb. Auch Raddif bezahlte für seine Rettungstat mit seinem Leben.

An Weihnachten feiert Rafif mit allen Christen im Land die Geburt des Erlösers. Wenn Rafif neben einer Krippe kniet, erinnert sie sich an ihren Vater. Sie blickt auf die



Krippenfiguren von Josef und Maria und auf das Jesuskind in seiner Krippe. „Mein Vater hat das gemacht“, sagte Rafif, während sie einige Figuren in der Szene sorgfältig zurechtrückt. „Ich habe ihn nie gekannt, aber indem ich diese Krippe jedes Jahr aufstelle, habe ich das Gefühl, dass er an Weihnachten irgendwie dabei ist.“

Rafif nimmt an den Glaubensschulungen teil, die ihr dabei helfen, auch über den Vorfall mit ihrem Vater nachzudenken. „In der Bibel gibt es Geschichten, in denen Menschen das Leben anderer Menschen retten“, sagt Rafif. „Wenn ich diese Geschichten höre, denke ich: ‚Hey, das ist mein Vater! Er ist auch gestorben, um das Leben anderer zu retten, genau wie die besonderen Menschen in der Bibel.‘“ Durch den Unterricht ist die Bibel für Rafif immer vertrauter geworden: „Weißt du, immer wenn ich das Gefühl habe, nicht am richtigen Platz zu sein, lese ich in der Bibel. Das gibt mir das Vertrauen, dass ich am richtigen Platz bin.“ ist Rafif überzeugt. *Open Doors Deutschland*

# Unsere Veranstaltungen

- Sonntag 10:00 **Gottesdienst**  
erster Sonntag im Monat mit Abendmahl  
**SoMoKiKi** – bitte Kalender beachten!
- Mittwoch 20:00 **Gebetsabend**  
(erster Mittwoch im Monat)

Wir laden herzlich zu unseren **Hauskreisen** ein.  
Bitte spricht bei Interesse unseren Pastor an!

**Redaktionsschluss:** 21.03.2022



## IMPRESUM

### Internationale Baptistengemeinde Waldshut

Mitglied im Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden  
in Deutschland K.d.ö.R.

📍 Untere Haspelstrasse 22 | 79761 Waldshut

✉ [info@baptisten-waldshut.de](mailto:info@baptisten-waldshut.de)

🌐 [www.baptisten-waldshut.de](http://www.baptisten-waldshut.de)

## Älteste

Pastor Andreas Neef ☎ 07751 / 306 44 32  
Ruedi Knöpfel ☎ 07743 / 92 92 431  
Heidi & Robert Strack ☎ +41 56 / 24 60 205

*Wo Menschen Heimat finden*